

„Nun gehe hin und lerne“

Programm zur Woche der Brüderlichkeit

Unter dem Motto „Nun gehe hin und lerne“ soll auch in diesem Jahr wieder der christlich-jüdische Dialog bundesweit bei der Woche der Brüderlichkeit vom 5. bis 12. März gepflegt werden.

In Ansbach wird bei der Eröffnungsveranstaltung das diesjährige Motto aufgegriffen. Musik und Vortrag zeigen das Werk des jüdischen Musikpädagogen Peter Feuchtwanger. Der Vortrag beginnt am Montag, 6. März, um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Gumbertus (Beringershof).

Unter dem Titel „Der Schrecken verliert sich vor Ort“ findet eine Lesung und ein Gespräch mit der Autorin Monika Held am Mittwoch, 8. März, um 19.30 Uhr im Stadthaus statt. Held ist Journalistin in Frankfurt am Main. Für ihre publizistische Arbeit über das Kriegsrecht in Polen und die Hilfstransporte zu den Überlebenden von Auschwitz hat sie die Dankbarkeitsmedaille des

Europäischen Zentrums der Solidarität verliehen bekommen.

Um den Reformator Andreas Osiander und sein Gutachten zur Blutbeschuldigung geht es bei einem Referat am Donnerstag, 9. März, um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum St. Ludwig. 1540 wurde in dem Dorf Sappenfeld bei Eichstätt ein vierjähriger Junge ermordet und sofort beschuldigte man Juden des Verbrechens. Diese legten dem bischöflichen Gericht in Eichstätt eine umfangreiche Schrift vor, in der die Beschuldigung des Ritualmordes generell ad absurdum geführt wurde. Als Urheber dieser Schrift galt sofort der Nürnberger Reformator Andreas Osiander, der die Verfasserschaft auch nie bestritt. Das Resultat war, dass die Juden nicht weiter verdächtigt wurden und es auch zu keinem Judenpogrom kam. Der Vortrag möchte die Hintergründe, wie es zu dieser Schrift kam und in wessen Auftrag sie verfasst wurde,

erhellen, sich intensiv mit der Argumentationsstruktur dieses umfangreichen Gutachtens auseinandersetzen und Osianders Haltung auch im Kontext des damals gängigen Antijudaismus würdigen.

Eine Studienfahrt unter dem Titel „Jüdisches Leben in Veitshöchheim“ startet am Freitag, 10. März, um 12.30 Uhr am Ansbacher Bahnhof.

Eine Besichtigung und Führung in der Synagoge und dem jüdischen Kulturmuseum in Veitshöchheim steht dabei auf dem Programm. Anmeldung beim Evangelisches Bildungswerk unter der Nummer 0981/9523122 oder per E-Mail an ebw.ansbach@elkb.de.

Führungen in der Ansbacher Synagoge finden am Samstag, 11. März, von 10 bis 12 Uhr statt. Nähere Infos gibt's beim Amt für Kultur und Tourismus unter der Nummer 0981/51243 oder im Internet auf www.synagoge-ansbach.de.

Ebenfalls am Samstag können Interessierte auch noch einem Konzert des Synagochors Leipzig lauschen. Los geht's um 16 Uhr in St. Gumbertus. Eintritt 10 bzw. ermäßigt 8 Euro.

Einer Führung mit Alexander Biernoth über den jüdischen Friedhof können sich Interessierte am Sonntag, 12. März, um 11.15 Uhr anschließen. Getroffen wird sich am Josef-Fruth-Platz.

Zum Abschluss der Woche der Brüderlichkeit wird der Film „Hannas Reise“ am Sonntag, 12. März, um 19.30 Uhr in den Ansbacher Kammerspielen gezeigt. Als Push für ihre berufliche Karriere braucht die ehrgeizige Hanna den Nachweis, dass sie sich ehrenamtlich engagiert hat. Soziale Kompetenz ist gefragt, und so versucht sie sich mal wieder durchzuschummeln. Aber ihre Mutter sorgt dafür, dass sie tatsächlich ein soziales Praktikum antritt, indem sie ihr eine Stelle in einem Behindertendorf in Tel Aviv vermittelt. Hanna bleibt keine Wahl. Wütend, widerwillig und voller Vorurteile macht sie sich auf die Reise. Eintritt 4,50 Euro für Kammermitglieder und 6 Euro für Nichtmitglieder.

Während der gesamten Woche der Brüderlichkeit besteht für Schulklassen die Möglichkeit, die Synagoge kostenlos zu besichtigen. Anmeldungen nimmt das Amt für Kultur und Tourismus unter der Telefonnummer 0981/51243 oder per E-Mail an akut@ansbach.de entgegen.

Die Woche der Brüderlichkeit ist von den Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit initiiert und findet seit 1952 jährlich im März statt. In Ansbach veranstalten die Woche die Stadt Ansbach, die Katholische Erwachsenenbildung, das Evangelische Bildungswerk, die Ansbacher Kammerspiele, der Deutsche Frauenring und der Dekanatskantor der Evangelischen Kirche.

Sabrina Mägerlein



Gemeinsam freuen sich die Veranstalter auf das vielschichtige Programm während der Woche der Brüderlichkeit. Foto: Jim Albright